

Lukas 10, 17-20 - Zur Ordination von Simone Hack in Polsingen

Liebe Gemeinde, liebe Frau Hack,

für Sie alle ist heute ein besonderer Tag. In diesem Gottesdienst wird Ihre Pfarrerin, werden Sie, Frau Hack, zum geistlichen Amt ordiniert und in den Dienst der Kirche berufen. Sie werden beauftragt mit der öffentlichen Wortverkündigung und der Sakramentsverwaltung. Für diese Aufgabe haben Sie sich gründlich vorbereitet. Nach einem FSJ an einem Klinikum haben Sie Theologie in München studiert. Bis vor kurzem waren Sie in Schrobenhausen Vikarin und haben dort und in der Zeit im Predigerseminar das „Handwerk“ des Pfarrberufes erlernt.

Heute am Sonntag Michaelis hat der lange Weg der Ausbildung und Vorbereitung ein gewisses Ziel erreicht. Sie werden ordiniert. Darüber dürfen Sie sich freuen. Und Sie dürfen auch darauf stolz sein, dass Sie den langen Weg der Ausbildung erfolgreich bewältigt haben. Mit Ihnen freuen sich alle, die heute an diesem festlichen Gottesdienst teilnehmen.

Von einem besonderen Freudentag der Jünger berichtet auch der Predigttext aus dem Lukasevangelium.

(Text lesen).

Liebe Schwestern und Brüder,

Jesus hatte seine Jünger, nicht nur die 12, sondern, wie hier im Lukasevangelium berichtet wird, die größere Gruppe von 72 Personen in die umliegenden Dörfer und Städte ausgesandt. Dort sollten sie das Evangelium verkünden und sich um Kranke kümmern, so dass Leib und Seele heil werden konnten.

Nun kamen sie wieder zurück und freuten sich riesig. Sie waren voller Stolz und Freude über das, was sie bewirken konnten. Man spürt es ihren Worten noch ab, wenn sie sagen: „Herr, sogar die Dämonen sind uns untertan in deinem Namen.“ Wir konnten Menschen helfen, mit all dem fertig zu werden, was sie fremdbestimmt und knechtet, sodass sie wieder aufatmen konnten und frei wurden. Die Jünger sind voller Freude über das, was sie zum Wohl der Menschen im Namen Jesu tun konnten.

Liebe Frau Hack, auch Sie können einiges. Nicht nur das, was man von einer Pfarrerin nach der Ausbildung erwarten darf, sondern Sie bringen Ihre besonderen Gaben und Fähigkeiten mit. In den vergangenen Jahren durften Sie diese Gaben schon entdecken und ausprobieren. Sie sind eine Seelsorgerin, dafür brennt ihr Herz. Sie sind kommunikativ, gehen offen und freundlich auf Menschen zu, wollen leben, was sie glauben: die Menschenfreundlichkeit Gottes. Sie bringen ökumenische Kompetenz mit, innerevangelisch mit Freikirchen und interkonfessionell mit der kath. Kirche.

Ich bin mir sicher, in den kommenden Jahren werden Sie hier in Polsingen, Ursheim und Trendel noch manches entdecken, was Sie sich früher vielleicht gar nicht zugetraut hätten. Menschen wachsen an ihren Aufgaben.

Also – die Jünger sind voller Freude über das, was sie können. Und Jesus gibt ihnen in seiner Antwort zunächst einmal Recht. Mit eindrücklichen Worten bestätigt er: Ja, ihr könnt etwas! „Ich sah den Satan vom Himmel fallen, wie einen Blitz.“ Das heißt nichts anderes, Menschen erfahren durch den Beistand, die Begleitung, den Zuspruch der Jünger wirklich, dass sie heil werden dürfen an Leib und Seele. Der große Verwirrer und Durcheinanderbringer hat keinen Einfluss mehr auf das Leben der betroffenen Menschen.

Gleichzeitig erinnert Jesus seine Jünger an eine wichtige Voraussetzung, ja an die Basis für alles Können, indem er sagt: „Ich habe euch Macht gegeben.“

Liebe Frau Hack, wenn Sie heute ordiniert werden, dann wird Ihnen nicht nur ein Amt, eine Aufgabe übertragen. Sondern Sie werden gesegnet und wir vertrauen darauf, dass Gott selbst Ihren Worten, all Ihrem Können und Ihren Fähigkeiten, die Sie als Pfarrerin einbringen, Kraft und Vollmacht verleiht. An diesen Segen dürfen Sie sich immer wieder erinnern. Ja, Sie dürfen Gott daran erinnern, dass ER Sie als Pfarrerin sendet. Ihre Ordination ist das äußere Zeichen dafür.

Auch wenn Sie hier auf dem Hahnenkamm nicht auf Schlangen oder Skorpione treten werden, so dürfen Sie doch wissen, dass Gott Sie unter seinen besonderen Schutz stellt. Denn auch als Pfarrerinnen und Pfarrer ist unser Leben immer wieder bedroht. Sei es, dass Erwartungen, die wir selbst vielleicht haben oder auch andere an uns richten, so groß und übermächtig werden, dass sie nicht zu erfüllen sind. Oder seien es Herausforderungen in unserem privaten Bereich. Das Leben in all seinen Bezügen ist ja manchmal auch anstrengend und fordernd. Oder auch nur immer wieder die Erkenntnis, dass man es nie allein Recht machen kann. Keine Frage, wir haben den Schutz und den Beistand Gottes nötig.

An dieser Stelle ist es gut, sich an den Spruch für diesen Michaelstag zu erinnern. Der Michaelstag ist ja der Tag des Erzengels Michael und aller Engel. Im Psalm 34 heißt es: „Der Engel des Herrn lagert sich um die her, die ihn fürchten, und hilft ihnen heraus.“

Ja unser Leben ist immer wieder bedroht. Das gilt für uns alle, aber eben auch für Pfarrerinnen und Pfarrer. Aber wir sind nicht alleine auf uns selbst gestellt. Wir dürfen mit der Hilfe Gottes rechnen. Denn wir sind seine Boten, von ihm gesandt. Und Manchmal dürfen wir uns gegenseitig zu Engeln, zu von Gott Gesandten werden, und uns gegenseitig „heraushelfen“.

Liebe Frau Hack, ich wünsche Ihnen, dass Sie in dieser Gemeinde die Erfahrung machen, dass Ihnen Menschen heraushelfen, wenn Sie es nötig haben, aus was auch immer. Und Sie dann aus vollem Herzen sagen können: Du bist ein Engel! Und ich wünsche Ihnen, dass Sie das selber auch hören von anderen: Du bist ein Engel! Dass andere merken: Sie sind von Gott geschickt.

Liebe Gemeinde, schauen wir noch einmal auf die Antwort Jesu an seine Jünger.

Die Jünger waren voller Freude über das, was sie im Namen Jesu tun konnten. Und Jesus gibt ihnen Recht. Er sagt, ja ihr könnt etwas. Ich selbst habe euch dazu die Macht gegeben und ihr steht unter meinem Schutz. Doch nun sagt er nicht, ihr habt allen Grund euch über das, was ihr könnt, und über euren Erfolg zu freuen. Sondern es kommt eine überraschende Antwort. Jesus sagt: „Doch darüber freut euch nicht, dass euch die Geister untertan sind.“

Ich könnte ja noch verstehen, wenn Jesus sagen würde, freut euch, solange ihr Erfolg habt, denn es kommen auch Zeiten, da wird es anders sein. Doch das sagt er nicht. Seine Antwort lautet: „Freut euch aber, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind.“ Was meint er nun damit? Ich will es mit meinen eigenen Worten versuchen, zu sagen:

Macht eure Freude nicht an eurem Können oder an eurem Erfolg fest. Und lasst euch die Freude auch nicht durch Misserfolg, der auch nicht ausbleiben wird, nehmen. Lasst euch nicht entmutigen, wenn ihr eure Grenzen spürt. Freut euch vielmehr, dass ihr einen Namen, ja einen guten Namen bei Gott habt. Ihr müsst euch nicht erst durch euer Können und durch euren Erfolg, durch euren Fleiß bei Gott einen Namen machen. Ihr habt bereits einen guten Namen um Jesu willen. Weil Gott euch liebt seid ihr bei ihm angesehen. Das ist der feste und sichere Boden eurer Freude. Das vergesst nicht und darüber seid fröhlich!

Liebe Gemeinde, das ist eine gute Nachricht für uns alle. Denn sie macht frei von allem Leistungsdruck und Erfolgszwang. Und wenn wir heute an Ihrer Ordination, liebe Frau Hack, über dieses Wort nachdenken, dann werden wir als Pfarrerinnen und Pfarrer daran erinnert, auch selbst genau davon zu leben und uns daran zu freuen. Das schenkt die Freiheit, all das, was wir gelernt haben und was wir können und wozu uns unser Gott befähigt in rechter Weise einzubringen. Das gilt nicht nur am Tag der Ordination, sondern muss in unserem Leben immer wieder durchbuchstabiert werden.

Wie gesagt, Jesus überrascht mich mit seiner Antwort. Vielleicht kann man auch so sagen. Ja – ich darf dankbar sein für alles Können, für alle Gaben und Fähigkeiten. Diese soll ich mit aller Kreativität und aller Energie einbringen. Ich darf dankbar sein, wenn das Evangelium seine Wirksamkeit zeigt und auch Gemeinde wächst. Gott selbst gibt dazu Gelingen und seinen Segen. An seine Sendung, an seine Bevollmächtigung zum Dienst als Pfarrerin darf ich mich immer wieder dankbar erinnern.

Doch was mein Leben froh, was mich fröhlich macht, ist ganz unabhängig von Erfolg oder auch Misserfolg.

Ich bin bei Gott um Jesu willen angesehen. Ich bin von ihm geliebt. Ich habe bei ihm einen Namen. Das ist der sichere Grund meiner Freude. Und das ist das Fundament für alle meine Arbeit, ja für mein ganzes Leben. Amen.